

Die Wandgemälde der übrigen Räume zeigen dieselbe Anordnung in Felder, welche durch simulirte Säulen, Stühle und Gesimse begrenzt und auseinander gehalten werden. Im linken Flügel des Tablinums, den wir umstehend abgebildet haben, sind die Säulen grau und mit lauchgrünem Laubwerk umwunden, die Säulenstühle roth; die durch breite, isabelfarbene Plinthen vermittelten Felder braun und blau gerändert. Ueber ihnen läuft eine goldene, mit ausschreitenden Löwen und Gräfen geschmückte Schöneleiste und darüber wieder eine Reihe purpurumrahmter Tafeln hin, deren höchst anmuthige Decoration an die Titusthermen und die Loggien des Rafael erinnert: Auf hellem Grunde sieht man blau-, grün- und rosageflügelte Genien zu zwei und zwei um leichte Arabesken spielen. Im rechten Flügel sind die Felder isabelfarben und mit Festons von Blumen- und Fruchtgirlanden schwerbehangen, während auf einer Leiste darüber, unterhalb eines dunkelgelben Frieses, Scenen aus dem damaligen Strassenverkehre figuriren. Nichts pikanter als diese Schildereien des Volkslebens vom Ende der Republik. Ein Consul, begleitet von Lictoren ohne Beile und einer Ordonnanz (*accensus*), geht seinen Geschäften nach; Matronen besuchen den nahen Tempel, andere die Gräber an der appischen Strasse, wo sie ein Todtenopfer bringen; Frauen aus dem Volke mit Körben (*sportis*) in der Hand wollen auf dem Markt Einkäufe machen; Advokaten eilen



Haus der Livia: Linker Flügel des Tablinums.

Enten, lange Furchen ziehend, unter einer Grotte hervorgeschwommen, Hirsche und Eber scheinen über das Gesims zu laufen. Die Rückwand belebt ein zweites Landschaftsbild, ein Rasenplatz, in dessen Mitte ein mit einer griechischen Vase gekrönter Pfeiler aufragt; rechts und links ziehen sich auf einer Schöneleiste jene fabelhaften Wesen hin, die aus Löwen und Adlern zusammengesetzt sind und welche man Greife (*gryphos*) nennt. Endlich an der Eingangswand bemerkt man grosse transparente Obstschalen (*calices*), deren Form an unsere Tafelaufsätze und an den heiligen Gral in Genua erinnert — sie sind die einzigen Beispiele von Gefässen, in denen bei den Alten Früchte aufgegeben wurden.

Was denn für Früchte? Vielleicht denkt Mancher: recht schöne Apfelsinen; die italienischen Ciceroni, die diese Gegenstände zeigen, glauben selbst welche zu sehn. Ich besuchte einmal die Villa der Kaiserin Livia, die in der Campagna bei Prima Porta gelegen ist und die von den dasselbst gezogenen Hühnern den charakteristischen Beinamen „ad Gallinas“ trug; dasselbst finden sich ähnliche